

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

57 (15.5.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespartene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Arta, 10. Mai. Die Stadt ist mit flüchtenden Truppen überfüllt. Typhus und Ruhr sind ausgebrochen, die Entstehung einer ernstesten Epidemie wird befürchtet.

Konstantinopel, 13. Mai. Nach den Inseln des griechischen Archipels wurden 6 Bataillone zur Verstärkung abgeandt. Die Entsendung von Redibataillonen nach dem Kriegsschauplatz dauern fort.

Larissa, 11. Mai. Die Einwohner von Bolo bleiben und begrüßen die Türken respektvoll. Zahlreiche Häuser tragen französischen und italienischen Flaggen Schmuck. Die Magazine sind geschlossen. Die griechischen Matrosen hatten die Hauptteile der Lokomotiven herausgenommen und sie unbrauchbar gemacht. Die Türken halten gute Ordnung und der türkische Befehlshaber erließ einen Aufruf, in dem er die Kaufleute bat, die Magazine zu öffnen. Die türkischen Offiziere beklagen sich über den geringen Widerstand und sagen, das sei kein Krieg, sondern ein einfacher Marsch. Die italienischen Freiwilligen und die Franzosen reisten gestern ab.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 14. Mai.

Ueber die Ergebnisse der Petersburger Kaiserzusammenkunft berichtet die „Neue Fr. Presse“: Die Erhaltung des Friedens und die Sicherung des status quo ist für Jahre hinaus gewährleistet. Der status quo bezieht sich nicht nur auf die Machtphäre der Staaten, sondern auch auf die Fortdauer der bisherigen Gruppierung der europäischen Mächte. Oesterreich und Rußland vereinigten sich durch die

Initiative und die Förderung des deutschen Kaisers, ohne Erschütterung des Verhältnisses zwischen Rußland und Frankreich. Auch die Lösung der orientalischen Frage ist weiter hinausgeschoben. Die Frage: „Konstantinopel“ werde in nächster Zeit nicht in den Vordergrund treten. Rußland habe seit seinem Eisenbahnbau nicht mehr das Bestreben, den Weg durch die Dardanellen freizubekommen.

In Dänemark ist es zu einer Ministerkrisis gekommen. Mit dem Konseilspräsidenten hat das gesamte Kabinett seine Entlassung eingereicht. Der König empfing den ehemaligen Ministerpräsidenten Estrup in längerer Audienz.

Auf dem griechisch-türkischen Kampfschauplatz wird es bald heißen: „Die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen“, die großsprecherischen Helden von Hellas sind sehr kleinlaut geworden und schauen hilflos auf die Großmächte, deren Ratschläge sie früher trotzig von der Hand wiesen. Zwar sind die Nachrichten über eine Intervention der Mächte zwischen Griechenland und der Türkei noch verflücht, denn einzelne Mächte, nicht nur Deutschland, bestehen darauf, daß Griechenland erst bindende Versicherungen für den Rückzug aller seiner Truppen abgibt und vollständig auf die Einverleibung Kretas verzichtet; aber ihre Bereitwilligkeit, vermittelnd einzutreten, unterliegt keinem Zweifel. Aus Athen wird gemeldet, daß die Mitglieder der Königsfamilie sämtlich energisch bemüht sind, persönlich zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen beizutragen.

Die Beendigung des griechisch-türkischen Krieges darf als gesichert gelten. Nachdem griechischerseits die Bedingungen erfüllt worden sind, von denen die deutsche Regierung

ihre Mitwirkung an der Intervention abhängig gemacht hatte, ist der kaiserl. Gesandte in Athen angewiesen worden, sich an Mediationsverhandlungen zu beteiligen. Die betreffende Weisung ist noch am Dienstag Abend nach Athen abgegangen. Die öffentliche Meinung in Griechenland faßt die Zurückberufung der Truppen aus Kreta mit Resignation auf. Die Zeitung „Asty“ meint, die Zurückberufung sei der erste Schritt zur Wiederausöhnung mit Europa.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, die Postmeister Georg Wäschberger von Eitlingen nach Gernsbach zu versetzen. — Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurden die Postpraktikanten Ludwig Haunz aus Pforzheim und Mathias Krieger aus Marlen, A. Osnenburg, zu Postsekretären ernannt. — Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. Mai d. J. wurde die Veretzung des Werkstättenvorstehers Hermann Desterlein von Konstanz nach Karlsruhe zurückgenommen, der Werkmeister Wilibald Locherer zum Werkstättenvorsteher in Basel statt in Konstanz ernannt und Expeditionsassistent Adolf Winterhalder in Dos nach Mannheim veretzt. — Mit Entschliegung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 8. Mai d. J. wurde Geometer Heinrich Greder in Neustadt zum etatmäßigen Katastergeometer ernannt.

Mech, 11. Mai. Der Kaiser zog um halb 3 Uhr durch das französische Thor vom Manöver kommend in die Stadt ein, an der Spitze einer Kompanie des 98. Infanterieregiments mit 24 Fahnen der Garnison, an die sich eine Eskadron der 9. Dragoner mit 2 Standarten angeschlossen. Der Kaiser wurde von der seit Stunden harrenden Menschenmenge überall stürmisch begrüßt und ritt zum Bezirkspräsidium, wo die

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In der Kunkelstube fand Ruppert ganz besonders Gelegenheit, sein Licht leuchten zu lassen. Er war ein guter Unterhalter und ein noch besserer Sänger, und er hatte einen so reichen Stoff an Reimen und Liedern, daß man ihm Nächte lang hätte zuhören können.

Er fehlte niemals in der Spinnstube. Der Direktor war kein Freund von nächtlichen Fahrten und so war Ruppert jeden Abend frei. In der Wirtstube waren der Benefiziat, der Lehrer und der Gutsjäger versammelt, da paßte er nicht hin. Wo also hätte er vergnügtere Abende erleben können, als da, wo er stets willkommen war? Man räumte dem „Herrn Rutscher“ den Platz ein und alt und jung bewarb sich um seine Gunst.

Diese aber schien nur Regina zu besitzen, die blonde Regina, an der bisher die jungen Burschen so achlos vorübergegangen waren. Es war keinem von ihnen eingefallen, das Mädchen auf seinen Wert näher zu prüfen. Zwar sahen sie

täglich die frische, hübsche Mädchengestalt schon des Morgens, wenn sie zur Arbeit gingen, und des Abends, wenn sie davon kamen, und stets regten sich fleißig ihre Hände. Aber eben weil sie sie täglich sahen, schon seit Jahren sahen, fiel sie ihnen nicht mehr auf. Und dann war sie ja arm. Was hätte sie denn sollen, als arbeiten? Ihr Fleiß war kein Verdienst.

Da mußte erst Ruppert aus der Ferne kommen, um zu erkennen, daß Regina nicht nur das hübscheste Mädchen war im Umkreise auf mehrere Stunden, sondern auch in Bezug auf Hauswirtschaft ein wahres Juwel. Da gab es keine Arbeit in Haus und Stall, die sie nicht verstand, und wenn man im Herrenhause einer weiblichen Arbeitskraft bedurfte, so ward stets Regina herbeigerufen.

Schon vom ersten Tage an, da er sie sah, hatte Ruppert Gefallen an ihr gefunden, und als der Winter in den „Auswärts“ überging, war es kein Geheimnis mehr, daß Ruppert und Regina ein Paar waren, dem die alte Frau Klein mit Freunden ihren Segen gegeben.

Und dennoch, Einer war, der wußte es nicht. Wie sollte er auch? Ernst kam ja den Winter über nur selten in das Häuschen der Witwe, und wenn ja, so war es am Sommertage, zu

einer Zeit, da der „Herr Rutscher“ nicht anwesend war.

Direktor Kern pflegte an Feiertagen stets nach dem mehrere Stunden entfernten Pfarrdorfe zur Kirche zu fahren und benutzte dann den Nachmittag zu Besuchen in der Nachbarschaft, so daß Ruppert an solchen Tagen meist erst am Abend nach Hause kam. Dann mußte er schaffen in Stall und Scheune, die Pferde füttern, den Wagen putzen, kurz, es gab Arbeit bis spät in die Nacht. Ernst traf also mit ihm niemals bei Regina zusammen.

Mehr Interesse, als Ernst wirklich besaß, hatten ihm die Arbeiter für Regina zugetraut, denn für sie hat es immer etwas zu bedeuten, wenn der junge Herr die Tochter eines Untergebenen besuchen geht. Daß ein Mann von achtzehn Jahren dort nur suchen konnte, was er sonst nirgends fand, Freundschaft, Teilnahme, das kam ihnen nicht in den Sinn. Für sie war kein tieferes Interesse an dem jungen Mädchen zweifellos und sie hüteten sich deshalb wohl, ihm von dem Verhältnisse des Rutschers mit Regina zu sprechen. So ging Ernst als ein Blinder und Unwissender einher.

Was man jedoch dem Herrn zu sagen sich nicht getraute, das hinterbrachte man Ruppert.

Feldzeichen abgegeben wurden. Sodann folgte der Kaiser einer Einladung des Bezirkspräsidenten zum Dejeuner. An dem Frühstück, das nur im engeren Kreise stattfand, nahmen teil der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Adalbert, der Statthalter und das Gefolge. Das Kaiserpaar reiste um 5.10 Uhr nach Urville ob.

Danzig, 11. Mai. Die Königin von Württemberg ist heute früh 6 Uhr 25 Min. mit dem Berliner Nachtschnellzug hier eingetroffen, begleitet von dem Hofmarschall Baron Reichsach und der Gräfin Urfull. Prinz Heinrich erwartete die Königin auf dem Perron, wo sie durch den Stellvertreter des beurlaubten kommandierenden Generals Kontreadmiral Buzel, dem Platzkommandanten und dem Oberpräsidenten v. Gohler begrüßt wurde. Letzterer überreichte namens seiner Gemahlin einen Blumenstrauß aus Marschall-Niel-Rosen. Prinz Heinrich führte die Königin zur Equipage und begleitete sie zum Absteigequartier. Bahnhof und Stadt sind reich geschmückt. Eine große Menschenmenge begrüßte die Königin auf dem Wege. — Die „Danz. N. Nachr.“ melden: Die Königin von Württemberg wurde bei ihrer Ankunft um 6 Uhr stürmisch von dem zahlreich anwesenden Publikum begrüßt. Um 11 Uhr fand der glänzend verlaufene Laufakt statt. Die Königin taufte das Schiff auf den Namen „Freya“.

Berlin, 11. Mai. Am Donnerstag, Freitag und Samstag fallen die Reichstags-Sitzungen aus.

Ausland.

Paris, 12. Mai. Die Blätter tabeln die Regierung, daß sie nur einige Ehren-Medailles an die heldenmütigen Personen ausgeteilt habe, welche ihr Leben bei der jüngsten Brand-Katastrophe aus dem Spiel gesetzt und zahlreiche Menschen gerettet haben. Die Regierung betrachte die Katastrophe als ein nationales Unglück, also sei es logisch, daß denjenigen, welche sich bei den Rettungsarbeiten hervorgethan haben, eine nationale Belohnung zu teil werde, und zwar das Kreuz der Ehrenlegion.

Athen, 11. Mai. Die gestern Abend von den Mächten in aller Form angebotene Vermittlung wurde seitens der griechischen Regierung sofort angenommen.

— 11. Mai. Der Kronprinz machte in einem Tagesbefehl bekannt, daß er in Dhomoios jedem Angriff der Türken standzuhalten gedenke, und daß er diesmal zur Offensive übergehen werde. (Ein Glück, daß er nicht mehr auf die Probe gestellt wird.) — Das dem griechischen Hof ergebene Blatt „Ephimeris“ stellt scandalöse Enthüllungen über die Verwaltung der Gelder der geheimen Nationalgesellschaft Ethnik Hetairia in Aussicht. Es wird angedeutet, daß die in Griechenland gesammelten Gelder nicht ehrlich verwaltet wurden, und die geheimen Leiter werden aufgefordert, Rechenschaft abzulegen und die noch vorhandenen Summen an die Staatskasse abzuliefern, sowie endlich sich zu er-

kennen zu geben. In ihrer Antwort an die Redaktion der Ephimeris erklärt die geheime Leitung daß sie nicht jezt, aber zur geeigneten Zeit Aufklärung über ihre Thätigkeit geben werde. Damit ist die Presse aber nicht zufrieden. Auch andere Blätter schließen sich den Angriffen gegen die Nationalgesellschaft an und werfen ihr vor, daß griechische Volk betrogen zu haben. (Für die Königsfamilie wäre es natürlich sehr günstig, wenn der nach der Niederlage unvermeidliche „Sündenbock“ in der Hetairie gefunden würde.)

— 12. Mai. Die Note der Mächte, die gestern früh dem Minister des Auswärtigen überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Rußlands, Onu, den Doyen des diplomatischen Corps in Athen, im Namen ihrer Regierungen, sowie im Namen der eigenen Regierung zu erklären, daß die Mächte bereit sind, ihre Vermittlung zum Zwecke des Abschlusses eines Waffenstillstandes, und Beilegung der gegenwärtig zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß die griechische Regierung erklärt, daß sie zur Abberufung der Truppen von Kreta schreiten wird und Autonomie Kretas formell und bestimmt nach den Ratschlägen ohne Vorbehalt annimmt, die die Mächte im Interesse des Friedens erteilen werden.“ Die griechische Regierung antwortete: „Die Königl. Regierung nimmt von der im Namen der Gesandten der Mächte von dem Vertreter Rußlands abgegebenen Erklärung Kenntnis und gibt kund, daß sie zur Abberufung der auf Kreta befindlichen Truppen schreiten werde, der Autonomie Kretas formell beistimmt und die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.“

Konstantinopel, 11. Mai. Der Sultan stiftete eine goldene und eine silberne Kriegsdentmünze für die Teilnahme an dem jetzigen Feldzuge.

— 13. Mai. Sämtliche hiesige Botschafter haben von ihren betreffenden Regierungen Instruktionen erhalten und versammelten sich gestern Mittag zu einer Besprechung. Am Nachm. wurde der Pforte eine Verbalnote überreicht, welche besagt, Griechenland habe um die Friedensvermittlung der Mächte nachgesucht. Die beantragen, um erfolgreich vermitteln zu können, Einstellung der Feindseligkeiten.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 13. Mai. Gestern Abend wurde die Expedition des „Landboten“ mit der telegr. Nachricht überrascht, daß auf das in ihrer Kollette befindliche Los Nr. 12619 der Darmstädter Pferdemarkt-Lotterie der erste Gewinn gefallen ist. Nach der soeben eingetroffenen Ziehungsliste besteht derselbe in einem Phänon mit 2 braunen Stuten und kompletten silberplattierten Geschirren. Der glückliche Gewinner wohnt in Hilsbach.

Es dauerte nicht lange, so sagte man ihm verblümt und offen, daß Regina Gnade in den Augen des jungen Straßberg gefunden.

Ruppert war nicht der Mann, so etwas ruhig hinzunehmen. Er stellte die Geliebte darüber zur Rede, aber diese hatte nur ein lustiges Lachen zur Antwort. Es war auch zu komisch: sie und der Herrensohn! Wie er nur so etwas denken könne? Der arme Junge that ihr von Herzen leid, sie wäre für ihn durch's Feuer gegangen, aus Freundschaft, aus Mitleid, aber Liebe, wie Ruppert es meinte, solche Liebe fühlte sie für ihn nicht.

Die Mutter nahm die Sache ernster. Sie sah wohl ein, daß das Gerücht der Leute unvorsichtig genug hervorgerufen worden. Aber konnte sie sich seine Besuche verbitten? Sie war ja so fest von der Harmlosigkeit des jungen Mannes überzeugt, daß sie es für Sünde gehalten hätte, seine unschuldige Naivetät durch eine Erklärung zu verschweigen.

Die Worte der Alten klangen so überzeugend, daß Ruppert an der Wahrheit derselben nicht zweifeln konnte. Er beruhigte sich deshalb und gab sich Mühe, seinem Mädchen zu glauben. Aber das Mißtrauen war erweckt, es war nicht mehr zu bannen. Ernst, die unschuldige Ursache desselben, ging

inzwischen ahnungslos seiner Wege. Er freute sich des kommenden Frühlings, der auch in seinem einsamen Leben wieder eine Wandlung schaffen sollte. Er verfolgte mit Spannung das Wachsen des Tages und konnte kaum die Zeit erwarten, die ihm erlaubte, seine Abendspaziergänge wieder aufzunehmen.

Es war an einem Sonntage, als Ernst wieder einmal allein in seinem Stübchen saß. Vor ihm lag ein Brief seines Bruders. Dieser berichtete über den verlebten Winter in der Residenz, über alles, was ihm des Interesses wert, und jede Zeile sprach von Freude und Glück, die Franz in vollem Maße zu genießen schien. Er schilderte mit so frischen, lebhaften Farben, daß Ernst beinahe etwas wie Neid zu fühlen begann. Ja, Franz war glücklich! Er hatte ja niemanden über sich, der ihn meisterte, er war so gut wie sein eigener Herr.

Aber von Geschäften war ja gar keine Rede? Er schrieb ja von ganz anderem, von Dingen, die Ernst ganz fremd erschienen. Ein Mädchen war es, das ihn begeisterte, das seine Sinne beherrschte, von dem er sprach in einem Tone, der aus dem innersten Herzen kam; ein Mädchen hatte ihm das Leben so begehrenswert, so schön gemacht. Ein Mädchen!

) Sinsheim, 14. Mai. Nächsten Sonntag, den 16. d. M., nachmittags halb 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Abler“ in Waldangelloch eine Versammlung der Bienenzüchter des Bezirksvereins Sinsheim statt, wobei unser bewährter Altmeister Herr Gooß einen Vortrag über das Schwärmen der Bienen halten wird. Gleichzeitig werden am Bienenstand des Herrn Hagmaier praktische Uebungen vorgeführt, welche sicher auch dieses mal manches Interessante und Lehrreiche darbieten werden. Hoffentlich ist der Imtergang nach Waldangelloch von schönem warmem Wetter begünstigt und das Erscheinen der Mitglieder und sonstiger Freunde der edeln Imkerei ein recht zahlreiches. Die Beiträge bittet man bereit zu halten.

* Sinsheim, 14. Mai. Die zwei letzten Eismänner haben es nicht, wie zu befürchten war, dem ersten nachmachen wollen und keinen Frost gebracht. Immerhin aber merkt man an der abnorm kühlen Temperatur, daß die Winde anderwärts noch über große Winterlandschaften dahinstreichen. Nach den Zeitungsnachrichten hat es nämlich in den letzten Tagen im größten Teil unseres Landes mehr oder weniger stark geschneit, ebenso in fast ganz Württemberg, in den Vogesen, der Eifel, dem Hunsrück, im Thüringer Wald, in der Schweiz, Tyrol u. s. w. Vorgestern um die Mittagszeit entlud sich über unserer Gemarkung ein heftiges Schloßengewitter, welches aber, wie wir hören, keinen bedeutenden Schaden verursacht hat.

* Nach den Personalnachrichten der Großh. Steuerdirektion wurden die Herren: Steueraus-seher Robert Laier in Rappenaunach nach Triberg und Steueraus-seher Reinhold Böck in Zell i. B. nach Rappenaunach versetzt.

* Ueber eine Hochzeit mit Hindernissen wird dem „Ab. Bltsb.“ aus Wollenberg berichtet. Dasselbst sollte am Dienstag vormittag eine Trauung vorgenommen werden. Da der Bräutigam aber, ein Ehrstädter, in der Eile seine Papiere vergessen hatte, mußte die Trauung so lange unterbleiben, bis ein Hochzeitsgast per Fahrrad eiligt die fehlenden Papiere herbeischaffte. Das Gute hatte die Sache doch für sich, daß die Trauung erst nachmittags bei schönem Wetter stattfinden konnte, während es den ganzen Vormittag unaufhörlich regnete.

x Großenholzheim, 11. Mai. Unter Leitung des Archäologen Herrn Professor Schumacher aus Karlsruhe fanden in der vergangenen Woche auf hiesiger Gemarkung, im sogenannten „Brüdel-Zingelbrunnen“ Nachgrabungen statt, die von sehr günstigem Erfolge waren. In einer Tiefe von 60—70 Centimeter deckte man die Grundmauern eines römischen Kastells auf. An allen vier Ecken des Kastells bemerkte man noch Teile von runden Aussichtstürmen. Die behauenen Steine des Eingangsthores waren alle noch gut erhalten und legten auch von dem großen Geschick und der Kunstfertigkeit der Steinhauer in früherer Zeit Zeugnis ab. In 5 Meter Tiefe fand man außerhalb des Kastells

War denn das möglich, daß Liebe das Leben so verschöner konnte? Ach ja, es mußte schön sein, zu lieben, so recht von Herzen zu lieben, ein Wesen zu besitzen, dem unser ganzes Denken und Fühlen gehört, für das wir wünschen und beten, sorgen und leben. Das müßte auch sein Leben anders gestalten.

Er war ganz in dieses Bild versunken, er lebte sich im Geiste so recht eigentlich in diese Situation hinein. Es war ihm, als müßte es auch für ihn ein solches Wesen geben, das seine Tage ausfüllte mit Glück und Liebe, mit einem Himmel voll Seligkeit. Und da tauchte ganz leise aus Blumen und Blüten ein blondes Köpfchen auf, mit treuen Augen und gutem Lächeln, ein Traumbild in Engelsgestalt — Regina!

Ernst sprang auf. Wie geistesabwesend starrte er vor sich hin, dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Regina war das Wesen, das bestimmt war, seine Tage zu verschöner. Sie hatte es stets so gut mit ihm gemeint, sie war so gut, so lieb zu ihm und er empfand in ihrer Nähe ein so beruhigendes Gefühl, ein Gefühl von Glück und Bönne. War das Liebe?

(Fortsetzung folgt.)

einen Ziegelbrennofen, dessen Gewölbe ebenfalls noch in gutem Zustande sich befindet. Auch fand man eine Geldmünze vom Jahr 1500 und einige Stücke von Falzziegeln. Das Vorhandensein der letzteren bestätigt also die Ansicht, daß Falzziegel schon von den Römern hergestellt wurden. Die betr. Stücke erwiesen sich von so ausgezeichnetem Brand, daß es schwer hielt dieselben zu zertrümmern. Jedenfalls brauchte man damals bei Regenwetter für die Ziegel kein Flüssigwerden zu befürchten, wie dies in unserer Zeit schon der Fall war. Herr Prof. Schumacher behauptet, daß die Umgebung Großschloßheims ein guter Punkt gegen den Feind und ein fester Wohnsitz der Römer war. Um den Ort scheinen noch mehrere Kastells verborgen zu liegen und glaubt man auch das Vorhandensein von Resten mehrerer Bauernhöfe annehmen zu dürfen. Sobald die ins Auge gefaßten Grundstücke abgeerntet sein werden, beabsichtigt man die Nachgrabungen fortzusetzen. Ueber die Resultate derselben wird Schreiber dieses s. B. näheres mitteilen.

— Aus Liebesgram hat sich am Dienstag früh nach 2 Uhr der 22 Jahre alte Schlosser Wilh. Bäuerle in Schriesheim vor dem Hause eines Mädchens, das seine Liebe nicht erwiderte, erschossen.

— In Furtwangen geriet neulich der Eisenbahnschaffner Roth beim Wagenrangieren zwischen die Puffer. Die Brust wurde ihm vollständig eingedrückt, was den sofortigen Tod des Unglücklichen zur Folge hatte.

Stettin, 10. Mai. Auf der Werft des „Vulkan“ in Bredow bei Stettin fand am 4. d. ein Akt von ungewöhnlicher Bedeutung und von besonderer Wichtigkeit nicht nur für die deutsche, sondern für die Handelsmarine aller Völker statt: der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd in Bremen im Bau befindlichen Doppelschraubenschneeldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“. Dem Stapellauf wohnte Seine Majestät der Kaiser bei. Eine überaus zahlreiche, glänzende Versammlung hatte sich auf der Werft des „Vulkan“ vereinigt, darunter die Spitzen der Militär- und Civilbehörden der Provinz Pommern, eine sehr große Zahl geladener Gäste, ferner Aufsichtsrat und Direktion des Vulkan und der Aufsichtsrat und Direktor des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Den Taufakt vollzog die Gemahlin des Präsidenten des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Frau Plate. — Der Schneeldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist das größte Schiff der Gegenwart und wird nach seiner Fertigstellung auch

den schnellsten Dampfer der Jetztzeit darstellen. Die Länge des Schiffes beträgt 648 Fuß, seine Breite 66 Fuß, seine Tiefe vom Kiel bis zum Hauptdeck 43 Fuß. Die Höhe des Dampfers vom Kiel bis zum oberen Rand der 4 mächtigen Dampfrohre wird nicht weniger als 106 Fuß betragen. Die Maschinen des Schiffes sollen 28000 Pferdekraften indizieren und werden dem Dampfer eine Geschwindigkeit von 22 Meilen in der Stunde verleihen. Auf die Sicherheit des Schiffes und der Passagiere ist durch ausgedehnte Schotteneinteilung und durch andere Maßregeln in ausgiebigstem Maße Bedacht genommen. Die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers bei dem Taufakt gibt Kunde von der außerordentlich großen Bedeutung, welche auch von Allerhöchster Stelle diesem Triumph des deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Schiffbaukunst beigelegt wird. Der Doppelschraubendampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ wird in die transatlantische Flotte des Norddeutschen Lloyd eingereiht und soll im September seine erste Fahrt nach Newyork antreten.

Der Tyroler Marktsteden Windisch-Matrei (im Iseltal zwischen Benediger und Großglockner) ist am Montag fast ganz abgebrannt. Von hundert Häusern stehen nur noch zwanzig. — Zu dem Brand wird nachträglich gemeldet, daß der Markt bis auf 11 Häuser niedergebrannt und daß auch die Kirche in Mische gelegt worden ist. Ferner sind das Gerichtsgebäude, das Gemeindehaus, das Spital, die Schule und alle Gasthäuser niedergebrannt. Das Glend der Bevölkerung ist groß. Infolge des heftigen Windes war an ein Löschen des Brandes nicht zu denken. Der Schaden beträgt mindestens 700000 Gulden.

§§. Sinsheim, 13. Mai. Das fortgesetzt äußerst unregelmäßige Eingehen der gesetzlichen Beiträge für die forst- und landwirtschaftliche Unfallversicherung gibt wiederum zu ernster Klage Anlaß, da die Zahl der Säumigen jetzt noch nahezu 70 ist. Die Betreffenden werden daher ebenso freundlich wie dringend gebeten, die Bezahlung der Beiträge nun nicht mehr weiter hinauszuschieben, ansonst der Einzugsbeamte in die unangenehme Lage käme, das Zwangsverfahren gegen die Säumigen einzuleiten.

E Neckarbischofsheim, 12. Mai. In heutiger Schöffengerichtssitzung des Or. Amtsgerichts Neckarbischofsheim, in welcher die Herren Ratsschreiber Weiser von Helmstadt und Ratsschreiber Doll von Eschelbronn als Schöffen mitwirkten, wurde Schmiech Josef Grimm von Obergimpern von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Die Untersuchungssache gegen Landwirt Adam Braun und Adam Dregler, beide von Helmstadt, wegen Körperverletzung wurde vertagt.

Letzte Neuheiten 1897.

in wollenen und halbseidenen
Damen-Kleider-Stoffen:
Crêpe, Etamine, Grenadine, Lustre,
Alpaca, Barège, Loden, Covert-Coat,
Careaux
empfehlen **K. BEUM.**

Zurückgekehrte Stoffe wegen vorgerückter Saison.

7 Mtr. Sommerstoff z. ganzen Kleid für M. 1.95 Pfg.	
6 „ soliden Stoff „ „ „ 2.40 „	
6 „ Sommer-Nouveauté „ „ „ 3.00 „	
doppelbreit	
6 „ Alpaka-Panama „ „ „ 4.50 „	
7 „ Prima Mausoline laine „ „ „ 5.25 „	

garantiert reine Wolle
Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
* Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. *

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.**
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pf., Cheviots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.

Die Ziehungsliste der Darmstädter Pferdemarktlotterie ist eingetroffen. Nach derselben hat von den bei uns entnommenen Losen das Los Nr. 12 619 den ersten Preis (einen Zweispänner) gewonnen.
Exp. des „Landboten.“

Schiffs-Nachrichten.
Ned Star Line Antwerpen. Dampfer „Friesland“ ab Antwerpen 1. Mai ist am 11. Mai in Newyork eingetroffen.
Compagnie générale transatlantique Havre. Schnell-dampfer „La Bourgogne“ ab Havre 1. Mai ist am 9. Mai in Newyork eingetroffen.
Mitgeteilt durch die konzessionierte Agentur:
A. Carl in Sinsheim a. G.

Wetter-Aussichten
auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten)
16 Mai: Veränderlich, etwas wärmer, lebhaftes Winde, stichweise Gewitter.
17: Wolkig, Regenschauer, windig, normale Temperatur.
18: Wenig verändert, wolkig, Regenschauer. Starker Wind.
19: Wärmer, wolkig, meist trocken. Lebhafter Wind, Gewitter.

I. Steigerungs-Ankündigung.

Am Dienstag den 15. Juni 1897, nachmittags 2 1/2 Uhr werden im Rathause zu Waldangeloch dem Landwirt **Johann Adam Brenner** daselbst die unten beschriebenen Liegenschaften der Gemarlung Waldangeloch in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird, nämlich:
Lagerb.-Nr. 2341. 15 ar 89 m Acker im Winkelbach 250 Mk.,
Lagerbuch-Nr. 3307 9 ar 35 m Acker im Esel 150 Mk.
Die weiteren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten jederzeit eingesehen werden. Auf Verlangen und auf Kosten des Antragstellers wird Abschrift derselben erteilt.
Sinsheim, 11. Mai 1897.
Der Vollstreckungsbeamte:
Dr. Bachelin,
Gr. Rotar.

Jeden Sonntag
Rahm- und Crèmegefülltes
Th. Bossaller,
Conditior.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweitzer,
Roststab-
Gießerei
Schwäb. Gmünd.

Geschäftsempfehlung.

Ich mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen das

Mezgergeschäft
von Herrn Ludwig Götz hier übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrten Kunden nur mit guter und frischer Ware zu bedienen und bitte ich um gefälligen Zuspruch.
Sinsheim, den 15. Mai 1897.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Edelman, Metzger.

Die größte Auswahl

in
Cravatten, Kragen, Manschetten, Sports- und Reformhemden, Unterjacken, Socken, Strümpfe, schwarz und farbig;

Corsetten

Corsettschoner, Handschuhe, Mützen, Spitzen, weiße Stidereien, gestrichte Kinderjäckchen, Kleidchen und Röcke
sowie die schönsten Neuheiten in
Damen- und Kinder-Schürzen
empfehlen zu den billigsten Preisen
S. Risch.

Einen neuen leichten

Einspanner-Wagen
sowie einen neuen geschliffenen
Pflug
hat zu verkaufen
Wilh. Grittmann, Schmied
in Reichen.

Nechten virginischen

Riesen-Mais
empfehlen billigst
Wilh. Scheeder.

Ruhe
erhält man durch

NÄGELIN
DEUTSCH. REICHSPATENT
Insectenpulver
mit Patentspritze
vertilgt alle Insecten rabital.
Erfinder und Fabrikant
TH. NÄGELE, Göppingen.
Zu haben bei: Gebr. Ziegler in Sinsheim.
Zu haben bei: Gebr. Ziegler in Sinsheim.

Bekanntmachung.

Die Umwandlung der 4% badischen Staatsanlehen von 1859/61 1862/64, 1875, 1878, 1879, 1880 und 1886 in 3 1/2%ige betr.

Unter Bezug auf das Gesetz vom 24. Januar d. J. — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 2 — und die Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 30. Januar d. J. — Staatsanzeiger Nr. 2 — werden die Inhaber der 4%igen Schuldverschreibungen der obigen Anlehen, soweit sie nicht zur Rückzahlung gelündigt sind, hiermit aufgefordert,

vom 17. Mai l. J. an

ihre Schuldverschreibungen zur Umwandlung in 3 1/2%ige einzureichen.

Die Umwandlung erfolgt bei der unterzeichneten Eisenbahnschuldentilgungskasse in Karlsruhe (Umwandlungsstelle) in der Weise, daß die Schuldverschreibungen selbst mit einem die Zinsherabsetzung bezeichnenden Ausdruck versehen (abgestempelt) und an Stelle der zurückgehenden 4%igen Zinscheine nebst Zinscheinanweisungen mit neuen auf die Dauer von 10 Jahren aufgestellten 3 1/2%igen Zinscheinen nebst Zinscheinanweisungen ausgestattet werden, deren nächstfälliger noch bis 1. Oktober 1897 eine 4%ige und erst von da an eine 3 1/2%ige Verzinsung gewährt wird.

Bei der Einreichung der Schuldverschreibungen ist Folgendes zu beachten:

1. Die Einreichung kann, soweit nicht nach Ziffer 5 etwas anderes bestimmt ist, nach Wahl des Inhabers der Schuldverschreibungen bei folgenden Anmeldestellen geschehen:

a. bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse in Karlsruhe,

b. bei einer badischen Bezirksfinanzkasse (Finanzamt, Domänenamt, Hauptsteueramt, Hauptzollamt, Salinenamt) mit Ausnahme des Domänenamts und Hauptsteueramts in Karlsruhe.

Wenn die abzustempelnden Schuldverschreibungen den Anmeldestellen nicht persönlich eingereicht, sondern durch die Post übermittelt werden wollen, wird dem Einreicher im Interesse der einfachen und raschen Erledigung des Geschäfts sowie zur Erspareng doppelter Portos dringend empfohlen, die Sendung nicht an eine der Bezirksfinanzkassen, sondern unmittelbar an die Eisenbahnschuldentilgungskasse zu richten.

2. Den einzureichenden Schuldverschreibungen, die nach Anlehen (1859/61, 1862/64, 1875 etc.), Littera (Nennwert) und Nummernfolge zu ordnen sind, ist beizugeben:

a. Ein Verzeichnis, in dem die Schuldverschreibungen gleichfalls nach Anlehen, Littera und Nummernfolge geordnet aufgeführt sind.

Das zu diesem Verzeichnis zu verwendende Formular nebst den etwa erforderlichen Einlagebogen wird von den Anmeldestellen, sowie auch von den Steuerernehmerämtern unentgeltlich abgegeben.

b. Die nach dem 1. Oktober 1897 fälligen Zinscheine nebst Zinscheinanweisungen (Salons).

Für fehlende Zinscheine dieser Art sind die Beträge in Bar beizulegen.

Die vor oder auf den 1. Oktober 1897 fälligen Zinscheine sind von dem Inhaber der Schuldverschreibung abzutrennen und auf dem gewöhnlichen Wege einzulösen.

3. Der Einreichende erhält von der Anmeldestelle eine Empfangsbescheinigung über die Gesamtstückzahl und den Gesamtnennwert der eingereichten Schuldverschreibungen und den etwa geleisteten Baarersatz für fehlende Zinscheine.

Wer statt der summarischen Quittung eine Empfangsbescheinigung über die einzelnen von ihm eingereichten Schuldverschreibungen zu erhalten wünscht, hat das nach Ziffer 2 vorzulegende Verzeichnis in doppelter Fertigung den Schuldverschreibungen anzuschließen, welches sodann mit Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle versehen dem Einreichenden zurückgegeben wird.

4. Die abgestempelten Schuldverschreibungen nebst den neuen Zinscheinen und Zinscheinanweisungen werden gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle (Ziffer 3) und gegen Quittung des Einreichenden, die auf die Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle zu setzen ist, ausgefolgt. Der Ueberbringer der mit der Quittung des Einreichenden versehenen Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle (Ziffer 3) gilt zur Empfangnahme der umgewandelten Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen und Zinscheinanweisungen als Bevollmächtigter, sofern nicht der Einreichende rechtzeitig der Anmeldestelle eine gegenteilige Anordnung zukommen läßt.

5. Wer die Schuldverschreibungen mehrerer Gläubiger sammelt und in Beträgen von nicht unter 25 000 Mk. bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse unmittelbar einreicht, erhält, wenn der Gesamtbetrag der eingereichten Schuldverschreibungen mindestens 100 000 Mk. beträgt, eine Vergütung von 15 Pfg. für 1000 Mk. Nennwert der abgestempelten Schuldverschreibungen.

6. Gesuche um Einschiebungen, Umschreibungen und Aufhebung von Einschiebungen können mit der Einreichung der Schuldverschreibungen zur Abstempelung nicht verbunden werden. Solche Gesuche sind vielmehr in geforderten Schreiben vorzulegen.

7. Die Umwandlung erfolgt kostenfrei.

8. Das Porto für die Einreichung der Schuldverschreibungen trägt der Einreichende, das Porto für die durch die Eisenbahnschuldentilgungskasse unmittelbar zu bewirkende Rücksendung die Staatskasse. Die übrigen Anmeldestellen sind zur portofreien Rücksendung nicht verpflichtet.

9. Die für die Umwandlung zu entrichtende Reichsstempelabgabe wird von der Umwandlungsstelle berechnet und auf die Staatskasse übernommen. Schlussnoten werden nicht ausgestellt.

Karlsruhe, den 10. Mai 1897.

Großherzogliche Eisenbahnschuldentilgungskasse.
Helm.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

(Auf Gegenseitigkeit).

Geschäftsergebnis 1896: 95 913 Policen mit 654 506 378 Mark Versich.-Summe.

Reserven: 944 035 Mark.

Staatsvertrag mit der Großh. Bad. Regierung, wonach jährlich 50 000 Mk. an die 11 Kreise des Landes verteilt werden, um aus diesen Geldern mit dem Zuschuß der Kreise für die bei obiger Gesellschaft Versicherten eine etwa nötige Nachschußprämie je nach dem Beschluß des Kreis Ausschusses ganz oder teilweise zu übernehmen.

In den Jahren 1892, 1893, 1894 und 1895 war kein Nachschuß erforderlich.

Die im vorigen Jahr erforderliche Nachschußprämie wurde von den Kreisen aus den Kreis Hagel-fonds vollständig bezahlt, so daß die Versicherten keinen Nachschuß zu zahlen hatten.

Für die Landwirte ist dadurch die Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft die billigste und sicherste Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Kontrolle durch die Regierung und die Kreise.

Der Kreis Ausschuß ernannt die Taxatoren.

Versicherungsanträge werden zu jeder Zeit angenommen, für Halmfrüchte bis zur Ernte und für Wein bis 10. August.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagentur und die Ortsagenten.

Karlsruhe, den 10. April 1897.

Die Generalagentur: Gastel, Major a. D.

Um den Wohlgeschmack von allen Suppen, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt sind, außerordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz von **MAGGI'S** Suppenwürze. Zu haben bei Gebr. Ziegler, Colonial- und Delikatessenhandlung.

Weineffgurken
bei Hugo Seufert.

Spazierstöcke
in großer Auswahl bei Wilsch. Scheeder.

Unterzeichnet hat eine gewöhnliche **Kuh** mit Kalb zu verkaufen.
Christian Binkle,
Hof Zimmelhäusen.

Viederfranz Sinsheim.

Am Sonntag, den 16. ds. Mts. findet bei günstiger Witterung ein **Maiausflug** über den Steinsberg nach Weiler statt, wozu die verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörige hiemit freundlichst eingeladen werden.

Abmarsch am Marktplatz präzis **4 Uhr** morgens.

Der Vorstand.

Sämtliche **Möbel- & Sarglade** empfiehlt billigt Gg. Eiermann.

Corinthen zur Mostbereitung empfiehlt billigt Gg. Eiermann.

Zooje von der roten Kreuz Lotterie bei Wilsch. Scheeder.

Ia. weiße Kernseife
" transparent Glycerin-Schmierseife
" Fettlängenmehl
" Patent-Waschrührall
" **Blaukugeln**
in Schachteln à 6 und 10 Pfennig empfiehlt M. Erggelet.

Ziegler-Gesuch.
Ein Stückerbeiter oder ein Wochenarbeiter findet sofort Beschäftigung bei hohem Lohn.
Karl Laible,
Ziegler in Sinsheim.

Eine sehr gute **Ziege** hat preiswert zu verkaufen Th. Morano.

Elegante Visitenkarten mit und ohne Goldrand in hübschen Kästchen, sowie **Adresskarten** in allen Größen und feiner Ausstattung; **Billetpostpapiere** nebst Couverts in hübschen Kassetten, ferner **Verlobungskarten und -Briefe** von den einfachsten bis zu den feinsten in sauberster Ausführung liefert schnell **Die Buchdruckerei** von G. Becker in Sinsheim.

Freunden und Bekannten, von denen ich mich persönlich nicht mehr verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl!**
Wilhelmine Morell.